

seiner Vaterunser-Harfe heraus, eine Sammlung in Verse gebrachter Paraphrasen des Vaterunser, die er später fortsetzte. Er selbst sagt über deren Entstehung, daß er sie „auf öfteres Annahmen eines frommen, gelehrten und gottesfürchtigen Mannes (nunmehr — d. h. i. J. 1674 — seligen) nach den bekannten Melodien derer in Crügers und Christoph Peters Gesangbüchern befindlichen Evangelischen Lieder so kurz ihm immer möglich gewesen, abzufassen ist veranlasset worden, damit ein jedes Lied mit dem Vaterunser könne beschloffen werden“. Aus den Worten P. W. S. 282 ersehen wir, daß jener fromme Mann der oben S. 9 erwähnte Benedict Müller war. Franck sagt a. a. O. unter der Ueberschrift: „Auf die Herren Benedictus Müllern zugeschriebene Vater-unser Harffe“:

Hier habt Ihr Herr und Freund, Was Ihr von mir begehrt.  
und am Anfang eines zweiten Gedichtes „auf eben dieselbe“ S. 284:

Denn weil Ihr selbst hierzu mich habet angeregt,  
Wird dieses Werk von mir euch billig zugelegt.

Die niederlausitzische Zeitschrift *Destinata litteraria Lusatica* hat in dem Aufsatz: St. 3. S. 178. 1740: „Etwas über das Gebet des Herrn . . . zur Niederlausitzischen Kirchenhistorie gehörig“ die ausführlichere Nachricht, daß, als Franck die zu damaliger Zeit herausgekommene n Gesangbücher Johann Crügers, eines Guben. Patricii und Organisten zu Berlin, in gleichen des Cantoris zu Guben Christoph Peters in einer Gott ergebenen Gesellschaft rühmte, auch derer beliebten Schlußworte verschiedener Lieder mit dem Vaterunser dabei gedachte, (ihm) von einem vornehmen Manne angetragen wurde, . . . zu jedem Gesang in diesen Büchern nach eines jeden genere carminis einen Anhang des Vaterunser zu verfertigen, welches der sel. Franck mit Freuden übernahm und per omnia genera nach Anzahl gedachter Lieder das B. U. dergestalt variirte, daß die Helffte nach dem Mattheo, die andere Helffte nach dem Luca eingerichtet ward“. Es dürfte, was von dem obigen kurzen Bericht abweicht, wohl Ausmalung durch den unbekanntem Verfasser des Aufsatzes sein, da mehrere seiner Zusätze historisch vollkommen beglaubigten Angaben widersprechen; namentlich waren bei Herausgabe des ersten und zweiten Hunderts der B. U. H. weder Crügers<sup>122)</sup> noch Peters Gesangbuch erschienen. Die Herausgabe erfolgte auf Betrieb des wittenberger Professors August Buchner. Gewidmet wurde die Schrift jedenfalls Benedict Müller, wofür die beiden bereits erwähnten Gedichte sprechen.

In dasselbe Jahr 1646 fällt die erste Veröffentlichung des „Lob-Gedichtes, Zu Gott dem Werthen Heil. Geiste“ (P. W. S. 258 ff.<sup>123)</sup>. Die beiden Gedichte an den Bürgermeister Sig. Neumann (P. W. S. 301 u. 305) rühren aus der Zeit vor dem 12. Juni 1646 her: dies ergibt sich aus der Zeitangabe S. 304, welche auf jenes Jahr hinweist und der auf das genannte Datum fallenden Taufe des Sohnes Gottfried Erdmann, welchem das zweite Gedicht gilt. Kurz vor dem December 1646 als der Zeit seiner Vermählung ist die poetische Einladung zu derselben an Antonius Reuter (P. W. S. 307) abgefaßt<sup>124)</sup>. Von geistlichen Liedern sind außer den bereits S. 15 angeführten wahrscheinlich 3 vor 1646 entstanden, weil ihre Anfangszeilen die Ueberschriften von Vater-Unser-Paraphrasen des ersten Chores bilden: Der Herr, der hat mein Leben; Erhör, o Herr, mein Bitten;